112
H

Anfangsunterricht

in der

mosaischen Religion

in Fragen und Antworten

für Kinder der ersten Klasse,

als

Vorbereitung zum Unterrichte aus dem bestehenden religiös-moralischen Lehrbuche Bne Zion.

Nebst Anhang,

enthaltend:

Kurze Uebersicht der israelitischen Religions-Geschichte.

(Mit allerhöchster Genehmigung.)

Prag, 1832.

Gedruckt bei Gottlieb Haase Söhne.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

SM 91

Vorrede.

Wenn es wahr ist, daß man Heil und wahre Glückseligkeit außer der Religion und Ausübung der Tugend vergebens suchen werde — wenn es ferner wahr ist, daß der erste Schritt zur künftigen Veredlung, in der frühesten Bildung der Jugend bestehe, zu welcher Stufenleiter der Vervollkommnung aber eine der Jugend anpassende Unterweisung in der Religion und Moral unstreitig die erste und nothwendigste Sproße ist: — so ist es nicht minder wahr, daß die Grundlagen der israelitischen Religion so zerstreut in den heiligen Urkunden liegen, daß es nur anhaltendem Fleiße und eifrigem Forschen gelingen kann, sie aus diesen tiefen, zerstreuten Quellen allein zu

schöpfen. Wie wenig aber in unseren Zeiten der größte Theil der Jugend zum anstrengenden Fleiße und beschwerlichen Forschen geneigt ist, weiß Jedermann. Hiezu kommen noch die schwachen Talente unserer Jugendlehrer, deren größter Theil den Zweck ihres eigentlichen Unterrichts, und wie dem schwachen jugendlichen Verstande zu Hülfe zu kommen, so selten von selbst einsieht.

Ein systematisches, leicht faßliches Schulbuch hinsichtlich dieses wichtigen Gegenstandes kann und wird daher nicht anders als heilsam wirken.

Diese Nothwendigkeit fühlend, unternahmen es zwar manche rühmlich bekannte Schriftsteller unserer Nation, Bücher und Schriften in dieser Hinsicht erscheinen zu lassen. Allein so wie einer Seits deren Vortrefflichkeit und innerer Werth von keinem Sachverständigen verkannt werden kann; so wird von der anderen Seite es auch Niemand in Abrede stellen, daß hinsichtlich der praktischen Brauchbarkeit fast keines derselben der ganzen Absicht entspricht, und indem sie theils zu erhaben, theils zu ausgedehnt sind, sie am aller-

wenigsten sich zu einem Elementar-Unterrichte eignen, welcher einzig und allein den Bedürfnissen ganz kleiner Kinder anpassend wäre.

In Anbetracht dessen, vorzüglich aber durch die mittelst höchsten Studienhofkommissionsdekrets vom 5. Februar 1826 bekannt gegebenen höchsten Winke besonders ermuntert, wage ich es nun, gegenwärtigen Versuch zu entwerfen, welchen ich hiermit als Anfangsunterricht in der mosaischen Religion schüchtern übergebe, und zwar im vollen Vertrauen auf die Billigkeit derjenigen Sachverständigen, die das Schwierige nicht mißkennen werden, daß bei einem für Anfänger geeigneten Religionsunterrichte, einer Seits alles das vermieden werden müßte, was außer ihrem Wirkungskreise liegt, anderer Seits hingegen derselbe doch kein dürres Skelet seyn dürfte, das mit bloß trockenen Wahrheiten angefüllt, wenig nützen, besonders bei den meisten der israelitischen Zöglinge nicht eingreifen würde, deren lebhaftes, eifriges Wesen — wie bekannt — schon von ihrer frühesten Kindheit an genährt und angesprochen seyn will. —

Um aber diesen beiden Forderungen zugleich so viel als möglich genügend zu begegnen, hat man:

1tens. Den vorliegenden Anfangsunterricht in der mosaischen Religion in zwei Kurse eingerichtet, und durch darin angebrachte Klammern zugleich angezeigt und genau bestimmt, was und wie weit aus demselben mit den kleinen Anfängern im ersten Kurse zu nehmen sey, da sie in das Heiligthum der Religion dadurch gleichsam erst eingeführt werden; und worin auch der etwas erweiterte Unterricht für eben diese jungen Schüler im zweiten Kurse bestehe, bei welchen eben jetzt ihre Fassungskraft und Umsicht einiger Maßen zugenommen hat.

2tens. Wird der eigentliche Gegenstand dieses Buches, die Religionslehre selbst, sokratisch vorgetragen und im hohen Grade populär dargestellt, so daß sie leicht verständlich für den zarten Verstand, eindringend fürs Herz, leichtbehältlich fürs Gedächtniß, und anwendbar fürs Leben werden kann.

3tens. Dieser folgt sodann in einem Anhange die biblische Geschichte kurz gefaßt und in Paragraphe eingerichtet. Jedoch bleibt es dem Ermessen der Lehrer überlassen, die Geschichte voraus zu schicken, und sie gleichsam als Einleitung zu nehmen, um sodann am Faden derselben die Kinder mit den Religionslehren desto faßlicher und überzeugender bekannt zu machen.

Damit aber selbst das schwächere Talent unter den Lehrern (deren mündlichem Unterrichte die weitere Ausführung und praktische Anwendung der im Anfangsunterrichte in der mosaischen Religion vorkommenden Lehren überlassen bleiben muß) in Stand gesetzt werde, die darin enthaltenen Wahrheiten für den Verstand der Jugend faßlich, für ihr Herz erwärmend, und fruchtbar für ihr ganzes Leben zu machen; so dürfte zu dem Ende das von eben dem Gefertigten bereits erschienene und nun sorgfältigst verbesserte Hülfsbuch Emunath Jsrael (dessen Auszug den Jnhalt gegenwärtigen Werkchens eigentlich ausmacht) als Leitfaden für die Jsrael. Lehrer am zweckmäßigsten befunden werden, indem sie sich vermittelst dessen

die beste Aushülfe bei ihrem Vortrage verschaffen möchten.

Möge Gott diesem Ihm zu Ehren verfaßten Werkchen Gedeihen geben, damit es das nütze, was es erzwecken kann und soll.

Nikolsburg den 18. September 1830.

N. Benedikt,
Religionslehrer.

Erste Abhandlung.

Von dem, was der Israelit zu glauben hat.

I. Es ist ein Gott.

Was bemerken wir um uns her auf Erden?

Wir bemerken um uns her auf Erden, Menschen, verschiedene Thiere, Bäume, Pflanzen, Steine u. s. w.

Was sehen wir auch über uns am Himmel?

Ueber uns am Himmel sehen wir die Sonne beim Tage, den Mond und unzählige Sterne des Nachts.

Wie nennt man alle diese Dinge zusammen?

Alles dieses zusammen, den Himmel und die Erde, mit allem, was darauf und darunter ist, nennt man die Welt.

Wer hat die Welt mit allem, was dazu gehört, hervorgebracht?

Alles was ist, die Welt mit allem, was dazu gehört, hat das höchste Wesen Gott hervorgebracht.

Woraus hat Gott die Welt und alle Dinge auf derselben hervorgebracht?

Gott hat alles in der Welt aus Nichts hervorgebracht.

Wie nennt man das, aus Nichts etwas hervorbringen?

Aus Nichts etwas hervorbringen, nennt man erschaffen.

Wer hat also alles erschaffen?

Gott hat Himmel, Erde und alles was ist erschaffen. — Gott ist Schöpfer der ganzen Welt, und alle übrigen Wesen sind seine Geschöpfe.

II. Vom Menschen als dem merkwürdigsten Geschöpfe.

Welches ist das merkwürdigste Geschöpf Gottes auf Erden?

Das merkwürdigste Geschöpf auf Erden ist der Mensch.

Wie hat Gott den ersten Menschen erschaffen?

Gott wollte, daß aus Erde ein menschlicher Körper werden sollte, mit diesem verband er ein gewisses Etwas — die Seele, und so stand der erste Mensch Adam lebendig da.

Was ist die Seele des Menschen?

Das, was den Menschen belebt, und welches macht, daß dieser denken und wollen kann, ist

die Seele. Die Seele hat Verstand und freien Willen.

Kann man die Seele des Menschen sehen? *)

Man kann die Seele des Menschen nicht sehen, auch nicht hören, nicht riechen, nicht schmecken und nicht fühlen. Die Seele ist ein Geist.

Woraus besteht also jeder Mensch?

Jeder Mensch besteht aus einem Körper, und aus einer vernünftigen Seele.

Wie lange nur bleibt die Seele so mit dem Körper des Menschen beisammen?

Nur so lange der Mensch bei Leben ist, sobald er aber sterben soll, (denn sterben müssen alle Menschen) trennt sich die Seele vom Körper, und dann heißt es: der Mensch ist todt.

Was geschieht dann mit dem todten Körper?

Der todte Körper wird in der Erde begraben, wovon er genommen worden; dort verweset er, und wird endlich ganz zu Staub.

---

*) Was für eine Kraft hat die Seele noch nebst dem Verstande und freien Willen? — Nebst dem Verstande und freien Willen hat die Seele auch das Gewissen. — Was nennt man Gewissen? — Das, was dem Menschen innerlich sagt, ob er gut oder böse, recht oder unrecht gehandelt hat, und welches macht, daß man über das Gute Freude, über das Böse aber Unruhe und Angst empfindet, nennt man das Gewissen. — Wie wird das Gewissen also eingetheilt? — Es wird eingetheilt in das gute und in das böse Gewissen.

Stirbt die Seele des Menschen auch?

Die Seele stirbt nicht, sondern lebt fort auch nach dem Tode des Körpers. — Sie ist unsterblich.

Wohin kommt die Seele, nachdem der Körper todt ist?

Die Seele kehrt dann zu Gott zurück, der sie gegeben hat.

III. Wozu der Mensch erschaffen wurde.

Warum hat Gott die Menschen erschaffen?

Damit sie Gott (seine Eigenschaften und seinen Willen) erkennen, ihm zu Liebe seinen Willen befolgen, und dadurch selig werden sollen.

IV. Wirklichkeit einer göttlichen Offenbarung.

Wer belehrte die Menschen über das, was sie an Gott erkennen sollen, und was Gott von ihnen haben wolle?

Wie Gott zu erkennen sey, und das, was er von den Menschen haben wolle, hierüber hat Gott selbst gewisse fromme Männer, Propheten genannt, be-

lehrt, und ihnen aufgetragen, hievon auch alle andere Menschen zu belehren.

Wann und durch wen hat Gott uns Israeliten darüber belehrt?

Schon unsern Vater Abraham machte Gott mit seiner Erkenntniß bekannt. Er gab ihm auch für sich und uns, seine Nachkommen, das Gebot der Beschneidung [als Zeichen des heiligen Bundes, den Gott mit ihm geschlossen hat.] In der Folge, als sich unsere Väter in der egyptischen Sklaverei befanden, befreiete sie Gott durch Moses, seinen treuen Diener, und gab ihnen durch diesen heiligen Mann noch mehr Lehren, und Gebote, die wir zu glauben und zu befolgen haben, um selig zu werden.

Hat uns Gott nach Moses durch Niemanden mehr von sich und seinem Willen belehren lassen?

Gott hat uns auch durch die Propheten, die nach Moses lebten, [und ebenfalls sehr fromm und vernünftig waren,] viele treffliche Lehren, wie auch Ermahnungen zum Guten und trostreiche Weissagungen zu Theil werden lassen.

V. Was Religion haben heißt.

Wie heißt das aber mit einem Worte, Gott erkennen und ihm gehorsamen?

Gott erkennen und aus Liebe ihm gehorsamen, heißt Religion.

Wie nennt man die Religion, zu der wir uns bekennen?

Die Religion, zu der wir uns bekennen, nennt man die israelitische Religion, nach dem Namen unserer Nation, die sämmtlich von Jakob abstammte, der von Gott auch den Namen Israel erhielt.

Wie pflegt man unsere Religion noch zu nennen?

Man nennt sie auch die mosaische Religion, weil die göttlichen Lehren, die wir glauben und befolgen sollen, uns vorzüglich durch Moses, den größten aller Propheten, mitgetheilt wurden.

Was heißt demnach, sich zur mosaischen Religion bekennen?

Zur mosaischen Religion bekennen heißt, Gott und seinen Willen so erkennen, und diesen Willen so befolgen, wie Gott unsere Vorfahren für sie und uns, ihre Nachkommen, vorzüglich durch Moses hievon belehrt hat.

VI. Lehre von den Eigenschaften Gottes.

Was lehrte uns Moses und die übrigen Propheten über Gottes Eigenschaften?

Sie lehrten uns, daß wir folgende Eigenschaften Gottes vorzüglich merken sollen, als:

1. Gott ist einzig; er hat keinen seines Gleichen, weder im Himmel noch auf Erden; außer ihm ist also kein Gott.
2. Gott ist ewig; er hat keinen Anfang und kein Ende, sondern ist alle Zeit gewesen, ist jetzt, und wird immer seyn.
3. Gott ist unkörperlich und unsichtbar; er hat gar nichts körperliches an sich, und man kann ihn daher weder sehen, noch durch die andern Sinne wahrnehmen.*)

---

*) Anmerkung. „Gott ist unsichtbar, und den körperlichen Sinnen unbegreiflich." Dieses scheint mit der bereits vorgetragenen Lehre von der göttlichen Offenbarung, wodurch Gott die Menschen von seinem Willen ꝛc. unmittelbar belehrt habe, im Widerspruche zu seyn; noch auffallender aber würde diese Glaubenswahrheit gegen jene in der biblischen Geschichte so häufig vorkommenden Stellen sich zu verstoßen scheinen, wo es heißt: Gott habe Adam verboten, Abraham befohlen, und habe selbst die 10 Gebote angekündigt u. m. dgl.

Allein der Lehrer hat, um jedem Irrthum hierin vorzubeugen, seine Schüler beachten zu lassen, daß die göttliche Mittheilung an die Menschen bloß im Geiste, und zwar auf eine übernatürliche Weise geschah, keineswegs aber, daß solche durch Sinneswerkzeuge (welche in Beziehung auf Gott gar nicht denkbar sind) wäre bewerkstelliget worden. Wobei man zu mehrerer Verdeutlichung die Bemerkung noch hinzufügen könnte, daß die heil. Schrift sich menschlicher und bildlicher Redensarten so gern bedient habe, aber nur deshalb, damit sie den Menschen, zu

4. Gott ist allmächtig; er hat alles in seiner Macht, kann thun was er will, und nichts ist ihm unmöglich.

5. Gott ist höchst gütig; er thut allen Geschöpfen, besonders uns Menschen, wohl; alles Gute haben wir von ihm.

6. Gott ist allgegenwärtig; er ist überall zugegen, im Himmel und auf Erden.

7. Gott ist allwissend; er weiß alles, was geschehen ist, was jetzt geschieht, und was geschehen wird, er weiß auch unsere geheimsten Gedanken, und nichts bleibt ihm unbekannt.

8. Gott ist höchst heilig; er will und liebt das Gute und Rechte, verabscheuet aber das Böse und Unrechte.

9. Gott ist höchst wahrhaft und getreu; alles, was er sagt, ist wahr, und was er verheißt, hält er gewiß.

10. Gott ist höchst gerecht; er belohnt alles Gute und bestraft alles Böse, genau so, wie man es verdient.

---

denen sie spricht, verständlicher werde. Daher denn die in derselben so oft antreffenden Ausdrücke: Gott sagte, Gott sah u. m. dgl. — (Siehe hierüber im Emunath Israel 2tes Heft, die Erläuterung bei den Eigenschaften: Gott ist ewig, ist unkörperlich; ferner die Anmerkung zum 2ten Gebot im letzten Hefte.)

11. Gott ist höchst barmherzig; er verzeihet dem Menschen seine Sünden, wenn er sich ernstlich bessert.*)

VII. Von dem Zustande des Menschen nach dem Tode.

Was für Glaubenswahrheit ist mit der Lehre von der göttlichen Gerechtigkeit verbunden?

Die Lehre von Belohnung und Bestrafung.

Wann belohnt und bestraft Gott den Menschen?

Manches Gute wird dem Menschen, der es ausübt, schon hier auf Erden belohnt, so wie manches Böse bestraft; aber die genaue Vergeltung, so wie man es verdient, erfolgt erst nach dem Tode, im zukünftigen Leben.

Ueber was alles richtet Gott dort in der künftigen Welt die Menschen?

Gott richtet dort die Menschen über alles, was sie hier auf Erden Gutes oder Böses gedacht, geredet

---

*) Anmerkung. Es genüge hier die bloße Worterklärung der göttlichen Eigenschaften, indem deren nähere Erklärung und deutlichere Erläuterung, welche ohnehin des Lehrers mündlichem Vortrage überlassen bleiben muß, aus dem Lehrbuche Bne-Zion, und aus meinen früher erschienenen Hülfsbüchern der mosaischen Religion zu entnehmen ist.

oder gethan haben; [also über ihre Gedanken, Worte und Handlungen.]

Was lehrt uns ferner unsere Religion über den Zustand des Menschen nach dem Tode?

Ferner lehrt uns unsere Religion auch, daß der Allmächtige einst die Leiber der Verstorbenen aus den Gräbern erwecken, und mit ihren Seelen wieder vereinigen wird. Die hier fromm gelebt haben, werden auferstehen zum ewigen Leben, die verstockten Sünder aber zur Schmach und Schande.

Welche trostreiche Lehre gibt uns endlich unsere Religion noch, daß wir von Gott besonders zu hoffen haben?

Sie lehrt uns endlich [die trostreiche Versicherung], daß unsere Nation nicht immer wie Schafe ohne Hirten zerstreut leben, und ohne sichtbares Oberhaupt bleiben werde; sondern daß Gott einst ein gesalbtes Haupt — den Messias zu unserer Erlösung senden werde.

Was glauben und erwarten wir demnach in Hinsicht des Messias?

Wir glauben und erwarten mit Zuversicht, daß der allgütige Gott zu einer ihm allein bekannten Zeit uns einen Mann aus dem Stamme David als sichtbares Oberhaupt senden wird, welcher uns belehren, und in dem Gesetze Gottes erleuchten, die zerstreuten Reste Israels versammeln, und den Tempel zu Jerusalem wieder errichten wird, in welchem alle Völker der Erde einmüthig Gott allein anbeten werden.

VIII. Von der heiligen Schrift.

Wo findet man die Lehren Gottes, so uns durch Moses und die Propheten bekannt gemacht worden, aufgezeichnet?

Die durch Moses und die Propheten bekannt gemachten Lehren Gottes findet man in heiligen Büchern aufgezeichnet, welche die heilige Schrift heißen.

Warum heißen sie die heilige Schrift?

Weil sie Moses und die übrigen Propheten, welche sämmtlich heilige Männer waren, auf Befehl des höchstheiligen Gottes geschrieben haben.

Aus wieviel Haupttheilen besteht die heilige Schrift?

Sie besteht aus drei Haupttheilen; als: 1) Das Gesetz (Thora) oder die 5 Bücher Moses. 2) Die Propheten (Newinn). 3) Die lehrreichen Schriften (Kasubim).

Was kommt in der heiligen Schrift, nebst den Belehrungen Gottes noch vor?

1) In der Thora oder in den 5 Büchern Moses kommt nebst den göttlichen Belehrungen noch vor, die Geschichte von Erschaffung der Welt, die Begebenheiten unserer Stammväter, Abraham, Isak und Jakob, nebst ihrer Nachkommen, die Erzählung von dem Auszuge aus Egypten, von der Gesetzgebung auf dem Berge Synai u. s. w., dann auch Ermahnungen zur Frömmigkeit und

Gottes trostreiche Zusicherungen, uns niemals zu verlassen. Und

2) In den Büchern der Propheten und lehrreichen Schriften trifft man auch Geschichten und Weissagungen an, wie es unserer Nation nach dem Tode Moses ergangen ist, und einst noch ergehen wird; so wie auch Erinnerungen zum Guten, und viele treffliche Lehren.

IX. Wahrhaftigkeit derselben.

Was müssen wir von dieser heiligen Schrift und vorzüglich von dem Gesetzbuche Moses glauben?

Hievon müssen wir glauben:

1) Daß Alles, was Moses und die Propheten in der heiligen Schrift niedergeschrieben und gelehrt haben, der reine Wille Gottes war, und sie hatten nichts darin aufgezeichnet und gelehrt, ohne von Gott dazu beauftragt gewesen zu seyn.

2) Daß das Gesetzbuch Moses, so wie die ganze heilige Schrift, welche wir noch besitzen und befolgen, die nämliche ist, welche unsere Väter durch Moses und die Propheten erhielten. [Das Gesetz Gottes hat durch die Länge der Zeit keine Veränderung erlitten, und ist ganz unverfälscht bis auf uns gekommen.

X. Von der Tradition.

Hat Moses und die Propheten sonst keine Lehren von Gott erhalten, als die, welche sie niederschrieben?

Wir glauben, daß Moses auch eine wahrhafte Erklärung des geschriebenen Gesetzes von Gott empfangen hat, aber ohne Befehl es niederzuschreiben; und daß daher diese Erklärung, welche die mündliche Lehre heißt, einen wesentlichen Theil des geschriebenen Gesetzes ausmacht.

Wie, [auf welche Art] ist diese mündliche Erklärung des geschriebenen Gesetzes bis auf uns gekommen?

Anfangs hatte sich diese Erklärung und Auslegung des geschriebenen Gesetzes von Moses auf die Propheten, und von ihnen auf die nachfolgenden Religionsvorsteher immer nur mündlich fortgepflanzt, [und sich bloß im Gedächtniß erhalten;] bis die Zeit, in welcher unsere Voreltern in Verfolgungen lebten, befürchten ließ, daß dieser Theil des Gesetzes vergessen oder entstellt werden möchte, wurde es schriftlich aufgezeichnet.

Welche sind die vorzüglichsten Bücher, in denen diese mündliche Erklärung sich aufgezeichnet findet?

Es sind die Mischna und Gamara — zusammen der Talmud.

XI. Israelitisches Glaubensbekenntniß.

Wo ist das, was ein Israelit glauben muß, vorzüglich enthalten?

Es ist vorzüglich in dem israelitischen Glaubensbekenntnisse, oder in den 13 Glaubensartikeln enthalten.

Wie lauten dieselben?

Diese lauten also: Ich glaube und halte für wahr und gewiß:

1. Daß Gott, welcher ist, war, und ewig seyn wird, der Schöpfer, der Erhalter, und Regierer der ganzen Welt ist.
2. Daß Gott auch einzig, selbstständig und unkörperlich ist.
3. Daß ferner nur Gott allein allmächtig, allgütig, und allwissend, höchst heilig, höchst gerecht und höchst wahrhaft, und also das höchste Wesen ist.
4. Daß man daher Gott allein und kein anderes Wesen außer ihm anzubeten hat.
5. Daß der höchst heilige Gott sich den Propheten, und besonders unserem Lehrer Moses — dem größten aller Propheten geoffenbaret *)

*) Offenbaren heißt: jemanden etwas bekannt machen, was ihm vorher unbekannt war.

und uns durch sie Gesetze und Lehren zu unserer Glückseligkeit mitgetheilt hat.

6. Daß Moses [nichts willkührlich, oder aus eigenem Antriebe, sondern] alles durch göttliche Eingebung niedergeschrieben und erklärt hat, so wie auch alle Prophezeiungen der Propheten der reine Wille Gottes sind.

7. Daß daher alles, was uns von Gott durch Moses und die Propheten verheißen wurde, gewiß in Erfüllung gehen wird, sobald seine Weisheit und Güte uns würdig dazu findet.

8. Daß Moses auch die Auslegung des geschriebenen Gesetzes zur mündlichen Ueberlieferung von Gott empfangen hat; und daß diese Tradition also einen wesentlichen Theil des Gesetzes ausmachet.

9. Daß das ganze Gesetz (sowohl der geschriebene, als der zu dessen Erklärung bestehende mündliche Theil desselben), welches wir noch besitzen und befolgen, das nämliche ist, welches Gott Moses gegeben, und also nie eine Veränderung erlitten hat.

10. Daß unsere Seele unsterblich ist; sie lebt auch nach dem Tode unseres Körpers noch fort, und

11. Daß sie daher gewiß in jenem ewigen Leben von dem höchst gerechten Gott, für das hier

verübte Gute belohnt, und für das Böse bestraft wird.

12. Daß der Allmächtige zu einer Zeit, die nur ihm allein bekannt ist, die Todten aus ihren Gräbern erwecken, und sie vor das göttliche Gericht ziehen wird.

13. Daß einst der allgütige Gott uns ein gesalbtes Oberhaupt — den Messias senden wird, um uns zu leiten, und in dem Gesetze Gottes zu erleuchten.

Zweite Abhandlung.

Von dem, was der Jsraelit, dem Willen Gottes gemäß, zu thun und zu meiden hat, um selig zu werden.

Mit welchen Wahrheiten haben uns die bisher vorgekommenen Religionslehren bekannt gemacht?

Die bisher vorgekommenen Religionslehren haben uns mit den Glaubenswahrheiten, nämlich mit dem, was wir von Gott glauben sollen, bekannt gemacht.

Jst es, um Religion zu haben, schon genug, wenn man nur Gott erkennt und an ihn glaubt?

Um Religion zu haben, und dadurch selig zu werden, müssen wir nebst dem Glauben an Gott, auch seinen heiligen Willen treulich befolgen, und also, was Gott gefällig ist, thun, und das ihm Mißfällige unterlassen.

Woher wissen wir aber, was Gott gefällig oder mißfällig ist?

Dieses wissen wir ebenfalls durch die heilige Schrift, und vorzüglich durch das Gesetz (Thora), welches

Gott uns durch Moses zukommen ließ; indem darin deutlich vorgeschrieben ist, was wir als Gott Gefälliges thun, oder als ihm Zuwidriges meiden sollen.

Wie vielerlei Art Vorschriften enthält also das Gesetz Gottes?

Es enthält zweierlei Art, nämlich Gebote, wodurch uns etwas zu thun befohlen wird, und Verbote, welche uns etwas zu thun verbieten.

Welche sind die Haupt-Gebote Gottes, die (weil sie den Grund aller Uebrigen enthalten), wir vorzüglich wissen und befolgen sollen?

Diese sind die zehn Gebote, welche Gott selbst in Gegenwart unserer Vorfahren, nach ihrem Auszuge aus Egypten, auf dem Berge Synai verkündigte.

I. Von den zehn Geboten.

Wie lautet das erste von diesen zehn Geboten?

Das erste Gebot lautet: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der ich dich, Volk Israel, aus dem Lande Egypten, aus dem Sklavenhause geführt habe."

Was wird uns in diesem ersten Gebote befohlen?

In diesem ersten Gebote wird uns befohlen, zu glauben: daß Gott sich unserer Vorfahren väterlich

angenommen, und sie durch seine Allmacht und Güte aus der egyptischen Sklaverei befreiet hat.

Was erwies Gott dadurch der israelitischen Nation, indem er sie aus dem Sklavendienste befreiete?

Dadurch, daß Gott sie aus dem Sklavendienste erlösete, und so sie zu einer freien Nation machte, erwies er der israelitischen Nation eine besondere und außerordentliche Wohlthat; wofür wir, ihre Nachkommen, Gott auch besondere Dankbarkeit schuldig sind.

Wie lautet das zweite Gebot?

Das zweite Gebot lautet: „Du sollst keine andere Götter haben vor meinem Angesichte. Du sollst dir kein Götzenbild machen, auch keine Nachahmung einer Gestalt, von dem, was im Himmel oben, auf der Erde unten, oder im Wasser unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht bücken, auch sie nicht anbeten."

Was befiehlt das zweite Gebot?

Das zweite Gebot befiehlt zu glauben, daß Gott einzig und unkörperlich ist, daher man nur ihn allein anbeten, auf ihn allein vertrauen soll, und ihn sich auch unter keinem Bilde vorstellen darf.

Wie lautet das dritte Gebot?

Das dritte Gebot lautet: „Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich aussprechen; denn Gott

läßt denjenigen nicht ungestraft, welcher seinen Namen vergeblich ausspricht."

Was wird im dritten Gebote befohlen?

In diesem Gebote wird befohlen, weder falsch zu schwören, noch den Namen Gottes unnöthiger Weise (umsonst) auszusprechen; weil man durch solch' ein leichtsinniges Aussprechen die Ehrfurcht verliert, die man Gott, dem höchsten Wesen, schuldig ist.

Wie lautet das vierte Gebot?

Das vierte Gebot lautet: „Erinnere dich stets des Ruhetages, um ihn zu heiligen. Sechs Tage kannst du arbeiten, und alle deine Geschäfte verrichten, der siebente Tag aber ist ein Ruhetag, dem Ewigen, deinem Gotte zu Ehren."

Was befiehlt uns dieses vierte Gebot?

Dieses Gebot befiehlt uns, den Ruhetag, nämlich den Sabath zu feiern und zu heiligen; um dadurch Gott zu ehren, welcher die Welt in sechs Tagen erschuf, und am siebenten Tage aufhörte, neue Geschöpfe hervorzubringen.

Wie lautet das fünfte Gebot?

Das fünfte Gebot lautet: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst, und es dir wohl gehet auf dem Erdreiche, welches der Ewige, dein Gott, dir eingeben wird."

Was wird im fünften Gebote befohlen?

Im fünften Gebote wird befohlen, daß Kinder ihre Eltern, die nach Gott ihre größten Wohlthäter

sind, in Ehren halten, sie lieben, ihnen gehorsamen, und alle mögliche Freude machen sollen.

Was hat Gott den Kindern, welche diese Pflichten *) gegen ihre Eltern erfüllen, verheißen?

Kindern, welche diese Pflichten gegen ihre Eltern erfüllen, hat Gott schon hier auf Erden langes Leben und Wohlergehen, und dort im künftigen Leben große Seligkeit verheißen.

Was haben aber jene Kinder, die sich gegen ihre Eltern ungehorsam und widerspenstig bezeigen, zu befürchten?

Die gegen ihre Eltern ungehorsamen und widerspenstigen Kinder haben den Fluch Gottes und ihrer Eltern zu befürchten, der sie hier treffen, und bis in die künftige Welt begleiten wird.

Gegen wen haben die Kinder eben diese Pflichten, außer den Eltern noch zu beobachten?

Die Kinder haben eben diese Pflichten auch gegen jene Personen zu beobachten, welche die Stelle der Eltern bei ihnen vertreten, als: gegen ihre Pflege- und Stiefeltern, gegen ihre Vormünder und Vorgesetzte, und vorzüglich gegen ihre Lehrer.

Geht das fünfte Gebot auch andere Personen als Kinder und Eltern an?

---

*) Pflicht heißt Schuldigkeit.

Das fünfte Gebot gehet auch alle Untergebenen gegen ihre Vorgesetzte und Obrigkeiten, so wie alle Dienstleute gegen ihre Herrschaften, ingleichen alle jungen Leute gegen jene Personen an, die ihres Alters und Ansehens wegen, ehrwürdig sind.

Was sind demnach die Untergebenen ihren Obrigkeiten schuldig?

Sie sind schuldig ihre Obrigkeiten besonders zu verehren, deren Verordnungen pünktlich zu befolgen, die auferlegten Steuern und Gaben gewissenhaft zu entrichten, und sich gegen sie stets als dankbare, getreue Unterthanen zu bezeigen.

Was für besondere Pflicht haben sie gegen den Landesfürsten, ihren obersten Schutzherrn zu erfüllen?

Nebst der hohen Ehrfurcht, dem strengen Gehorsam und treuer Ergebenheit, haben die Unterthanen noch die besondere Pflicht, dem Landesherrn herzlichste Liebe zu erweisen, und für sein langes Leben, sein Wohl und das Wohl seiner erlauchten Familie Gott anzuflehen.

Wie lautet das sechste Gebot?

Das sechste Gebot lautet: „Du sollst nicht morden."

Was befiehlt dieses Gebot?

Das sechste Gebot befiehlt, daß man weder sich, noch andere um's Leben bringen, wie auch nicht das Leben verkürzen oder verbittern soll.

Wie lautet das siebente Gebot?

Das siebente Gebot lautet: „Du sollst nicht Unkeuschheit treiben."

Was wird in diesem Gebote befohlen?

In diesem Gebote wird befohlen, schamhaft und züchtig zu seyn, und niemals etwas zu wünschen, zu reden, oder zu thun, was unanständig oder unehrbar ist.

Wie lautet das achte Gebot?

Das achte Gebot lautet: „Du sollst nicht stehlen."

Was befiehlt dieses Gebot?

Das achte Gebot befiehlt, daß man sich nichts zueignen soll von dem, was einem Andern gehört, sondern einem jeden lassen, was sein ist, auch ihm geben soll, was ihm gebührt.

Wie lautet das neunte Gebot?

Das neunte Gebot lautet: „Du sollst wider deinen Nächsten kein falsches Zeugniß geben."

Was wird in dem neunten Gebote befohlen?

In dem neunten Gebote wird befohlen, wider den Nebenmenschen nichts auszusagen, was nicht wahr ist, und überhaupt nicht zu lügen oder sich zu verstellen; sondern man soll wahrhaft seyn, das heißt, mit dem Munde nie anders sprechen, als man weiß, daß es wahr ist, auch nicht besser scheinen wollen, als man wirklich ist.

Wie lautet das zehnte Gebot?

Das zehnte Gebot lautet: „Du sollst keine Begierde haben nach dem Hause deines Nächsten, nach seinem Weibe, seinem Knechte, seiner Magd, seinem Ochsen, seinem Esel, oder nach Allem, was deinem Nächsten gehört."

Was befiehlt dieses letzte Gebot?

Das letzte Gebot befiehlt, daß Jedermann mit dem Seinigen, was ihm Gott gegeben, vergnügt, und zufrieden seyn, dem Nächsten aber alles Gute, was von Gott ihm beschert worden ist, vom Herzen vergönnen soll.

II. Von den Hauptpflichten, welche in den zehn Geboten enthalten sind.

Was für Hauptpflichten sind in den vier ersten Geboten enthalten?

In den vier ersten Geboten sind jene Hauptpflichten enthalten, die wir bloß gegen Gott zu beobachten haben.

A. Pflichten gegen Gott.

Was sind das für Hauptpflichten, so wir bloß gegen Gott zu beobachten schuldig sind?

Die gegen Gott zu beobachtenden Hauptpflichten sind: daß wir Gott über Alles lieben, auf ihn vertrauen, zu ihm hoffen, und ihn anbeten sollen.

Was heißt Gott über Alles lieben?

Gott über Alles lieben heißt, an Gott die größte Freude empfinden, und ihn als das höchste Gut höher schätzen als Alles in der Welt.

Wodurch zeigt man die Liebe zu Gott?

Die Liebe zu Gott zeigt man dadurch, wenn wir Alles das thun, was ihm wohlgefällig ist.

Was heißt auf Gott vertrauen?

Auf Gott vertrauen heißt, fest versichert seyn, daß Gott allmächtig, und höchst gütig ist, und daher uns alles nöthige Gute geben kann, und geben will.

Was heißt zu Gott hoffen?

Zu Gott hoffen heißt, von ihm alles nützliche Gute, falls man es verdient, mit Zuversicht erwarten.

Was heißt Gott anbeten?

Gott anbeten heißt, vor Gott dem höchsten Wesen die größte Ehrfurcht haben, und ihm die höchste Verehrung erweisen.

Wodurch beweiset man die Verehrung Gottes?

Man beweiset die Verehrung Gottes, wenn man seinen Willen treulich befolgt, und durch das Beten.

Was heißt Beten?

Beten heißt: Unsere fromme Gesinnungen und Empfindungen vor Gott durch Worte ausdrücken.

Wie vielfach ist das Beten?

Das Beten ist dreifach:

1) Das Lobgebet, (wodurch wir Gott, wegen seiner Größe und Erhabenheit loben und preisen.)
2) Das Dankgebet, (wodurch wir ihm, dem höchst gütigen Gott für das empfangene Gute herzlich danken.)
3) Das Bittgebet, wodurch wir Gott um Beistand in der Noth anrufen, ihn um das, was uns nöthig ist, bitten).

Wie oft muß man täglich beten?

Man muß täglich wenigstens dreimal beten: Morgens, Mittags (Vesper) und Abends.

Wie lautet es in der heiligen Schrift über die Hauptpflicht, nämlich über die Liebe zu Gott?

Hierüber lautet es wie folgt: „Höre Israel! der Ewige unser Gott ist ein einziger Gott! und du sollst den Ewigen deinen Gott lieben, aus ganzem Herzen, von ganzer Seele, und aus allen deinen Kräften."

Was für Pflichten lehren uns die sechs letzten Gebote?

Diejenigen Pflichten, die wir auch gegen uns selbst und gegen den Nebenmenschen zu erfüllen haben.

B. Pflichten gegen sich und Nebenmenschen.

Was ist der Mensch sich selbst schuldig?

Jeder Mensch ist schuldig über die Erhaltung seines Lebens und seiner Ehre zu wachen;

und sich so zu verhalten, daß er Gunst und Wohlwollen findet, in Gottes und der Menschen Augen.

Was soll man daher thun, um zu all' diesem zu gelangen?

Man soll daher erstlich eine mäßige Lebensart führen, auch sich eine nützliche Beschäftigung eigen machen, uud so dadurch sich einen ehrenhaften Unterhalt sichern. Man soll ferner sich in der Religion und Pflichtenlehre unterrichten, das Gesetz Gottes studieren und befolgen, und endlich sich ein sittliches Betragen, eine tadellose Aufführung angewöhnen.

Welches ist die Hauptregel, die man zur Führung eines sittlichen Betragens zu beobachten habe?

Es ist: die Laster (das echt Böse) zu fliehen, und die Tugenden (das wahrhaft Gute) auszuüben.

Wodurch aber läßt es sich einsehen und erkennen, was tugendhaft, und was lasterhaft sey?

Um dieses zu erkennen, müsse man erstlich seine Vernunft und sein Gewissen darüber befragen, d. h. fleißig nachdenken, und die Stimme des Gewissens, ob es damit zufrieden, oder unzufrieden sey, beachten; dann zweitens habe man besonders auf die göttliche Sprache in der heiligen Schrift aufmerksam zu seyn, welche uns am bestimmtesten belehren, was

wahrhaft gut ist, um es zu thun, und was echt böse ist, um es zu meiden.

Welche sind eigentlich die Laster, welche, indem sie geraden Weges zum größten Verderben führen, man besonders fliehen müsse?

Diese sind: Der Stolz, Neid, Zorn, Zanksucht, Gehässigkeit, Geiz und Geldbegierde, Völlerei, Lüge und Heuchelei, Schmarotzerei, Müssiggang und das Gesellen zu bösen Gesellschaften. *)

Wie heißen aber die diesen Lastern entgegen gesetzten Tugenden, deren Angewöhnung man sich zu befleißen habe?

Sie heißen: Bescheidenheit, Genügsamkeit und Wohlwollen, Geduld und Gelassenheit, Friedfertigkeit, Menschenliebe, Zufriedenheit und Wohlthätigkeit, Mäßigkeit, Eingezogenheit, Aufrichtigkeit, Ehrgefühl, Thätigkeit, und Umgang mit Frommen und Weisen.

---

*) Was die Erklärung jeder einzelnen der aufgezählten Untugenden sowohl, als der weiters ihnen entgegen gesetzten Tugenden betrifft, so ist zu hoffen, daß es jeder vernünftige Lehrer von selbst wissen werde, selbe den Schülern nach Verhältniß ihrer Bedürfnisse auf eine leicht faßliche Weise begreiflich zu machen, und durch praktische Beispiele ihnen die daraus zu entstehenden Nach- oder Vortheile an's Herz zu legen.

Worin bestehet die Hauptpflicht gegen den Nebenmenschen?

Die Hauptpflicht, so wir gegen den Nebenmenschen zu erfüllen haben, bestehet in der Liebe zum Nächsten.

Warum sollen wir unsern Nächsten lieben?

Weil er nach Gottes Ebenbilde erschaffen ist, und er mit uns von einem Stammvater, von Adam herkommt, und folglich unser Bruder ist.

Wer ist aber unser Nächster?

Unser Nächster ist jeder Mensch, ohne Unterschied des Geschlechtes, des Volkes und des Glaubens.

Wie lautet es hierüber in der heiligen Schrift?

Es lautet: „Liebe deinen Nächsten, so wie du dich selbst liebst! d. h. Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue auch keinem Andern; und was du wünschest, daß dir andere thun sollen, dies thue, wenn du kannst, ihnen auch."

Was ist daher verboten zu thun hinsichtlich des Nächsten?

Es ist verboten, den Nächsten zu betrügen, seine Schwäche oder Unwissenheit zu mißbrauchen; und ihm weder an seinem Körper, noch an seinem Vermögen oder an seiner Ehre zu schaden.

Was fordert hingegen die Nächstenliebe von uns, daß wir ihm ja thun sollen?

Wir sind hingegen schuldig gegen den Nächsten gütig zu seyn, und ihm nach Kräften zu allem, was er bedarf, zu verhelfen. Wir sollen gegen jeden unseres gleichen mit der gewissenhaftesten Menschlichkeit handeln, und uns nie durch Haß und Widerwillen davon abhalten lassen. Wir sollen überhaupt alle mögliche Mittel anwenden, und uns aller Umstände bedienen, um jedem unserer Nebenmenschen nützlich zu werden; müssen dessen Leiden zu mildern, dessen Wohl aber zu befördern suchen. Mit einem Worte, wir sollen gegen alle Menschen die Werke der Güte und Barmherzigkeit ausüben.

Was versteht man unter den Werken der Barmherzigkeit?

Darunter verstehet man alles das, was der Mensch, aus Gefühl der uneigennützigen, reinen Menschenliebe für seinen Nächsten thun soll und kann.

Welche sind die vorzüglichsten Werke der Barmherzigkeit?

Diese sind: 1) Den Hilflosen beistehen. 2) Den Armen Almosen geben. 3) Den Wankenden aufrichten. 4) Trost dem betrübten Herzen bringen. 5) Die Kranken besuchen, und ihnen durch

Pflege zur Besserung verhelfen. 6) Die Gefangenen loskaufen. 7) Den Wanderer beherbergen. 8) Den Nackenden kleiden. 9) Den Sterbenden die letzten Pflichten erweisen. 10) Den Frieden unter denen, die uneinig sind, wieder herstellen.

Dritte Abhandlung.

Von den vorzüglichsten Ceremonial-Gesetzen (deren Ausübung uns zur Erinnerung, theils an Gottes erwiesene Wohlthaten, theils an seine, von uns zu beobachtenden Gebote dienen).

Wie heißt man alle diese Lehren zusammen, da sie uns vorschreiben, was wir verpflichtet sind zu thun?

Man heißt sie deßwegen Pflichten-Lehren.

Was für Lehren kommen im Gesetzbuche Moses, nebst diesen noch vor, die wir zu beobachten haben?

Nebst diesen kommen in der Lehre Moses (Thora) auch Ceremonial-Gebote, (das sind, Lehren über die Gebräuche des äußeren Gottesdienstes) vor, die wir ebenfalls zu beobachten haben.

Warum und wozu sind wir schuldig, die Ceremonial-Gebote zu beobachten?

Weil es der Wille Gottes von uns verlangt, und wir dadurch unsern Gehorsam, und unsere Anhänglichkeit gegen Gott bezeigen.

Woran sollen wir uns auch durch die Ausübung der Ceremonial = Gebote erinnern?

Durch Ausübung der Ceremonial = Gebote sollen wir uns auch erinnern, theils an Gott und an seine uns gegebenen Gesetze, um sie zu befolgen, und theils an die Wohlthaten, welche Gott unsern Vorfahren besonders erwiesen hat und uns noch erweiset, um dafür sich Gott stets dankbar zu bezeigen.

Welche unter den Ceremonial=Geboten sind die vorzüglichsten?

Die vorzüglichsten derselben sind folgende sechs, als: 1) Das Gebot der Beschneidung. 2) Von den Schaufäden (Tsitsit). 3) Von der Pfosten=Aufschrift (Mesusa). 4) Von den Denkriemen (Tphilin). 5) Das Gebot täglich zu Gott zu beten. 6) Das Gebot über die Feier des Sabaths, und der übrigen Feiertage. *)

I. Von den Feier = und Festtagen.

Welche sind die Feiertage insbesondere, die Gott uns zu beobachten anbefohlen hat?

---

*) Dem Religionslehrer bleibt es überlassen, seine Zöglinge sowohl mit dem Sinne und der Bedeutung, als mit dem Zwecke einer jeden der erwähnten Ceremonien, auf eine zwar einfache, aber verständliche Weise, bekannt zu machen.

Diese sind insbesondere: 1) Der wöchentliche Ruhetag, (Sabath). 2) Das Fest des ungesäuerten Kuchens (Ostern). 3) Das Wochenfest (Pfingsten). 4) Das Neujahrsfest. 5) Der Versöhnungstag. 6) Das Laubhüttenfest.

Wie sollen wir den Sabath feiern und heiligen?

Wir sollen an Sabath von allen Arbeiten und weltlichen Geschäften ausruhen, und die Zeit, welche uns diese Ruhe vergönnt, hauptsächlich dem Gottesdienste widmen; dieselbe nämlich mit fleißigem Forschen im Gesetze Gottes zubringen, die öffentlichen Bethäuser besuchen, und daselbst in Versammlung ganzer Gemeinden Lob = und Dankgebet mit Andacht verrichten, und erbauliche Predigten anhören.

Woran soll uns der wöchentliche Ruhetag erinnern?

Er soll uns erinnern, daß Gott der Allmächtige und Höchstgütige, die Welt in sechs Tagen erschaffen, am siebenten Tage aber aufgehört hat, neue Geschöpfe hervorzubringen. Daher hat Gott den siebenten Tag heilig erklärt und auch zur Ruhe der Menschen bestimmt.

Auf welche Zeit im Jahre fällt das Osterfest?

Dieses siebentägige Fest fällt am 15ten Tage des Monats Nißan (ungefähr im April) um die Zeit des Auszuges und der wunderbaren Befreiung unserer Voreltern aus Egypten.

Warum heißt es Fest des ungesäuerten Kuchens?

Weil wir während dieses Festes alles gesäuerte Brod, und was daraus gemacht wird, weder genießen noch im Hause behalten dürfen; zum Andenken des eilfertigen Ausganges aus Egypten, wobei die Israeliten ihren Teig, als er noch ungesäuert war, mitnehmen, und ihn so auf der Reise backen und verzehren mußten.

Wann feiern wir das Wochenfest?

Das Wochenfest feiern wir am sechsten Tage des Monats Siwan (gegen Ende Mai), als einen Tag des Andenkens, an dem das göttliche Gesetz auf dem Berge Synai verkündiget wurde.

Woher führt es den Namen Wochenfest?

Diesen Namen führt es wegen der Zahl von sieben Wochen, die wir vom zweiten Tage des Osterfestes bis dahin zu zählen haben.

Wann fällt das Neujahrsfest?

Es fällt auf den ersten Tag des Monats Tischri (September). Dieses Fest, hauptsächlich zur Andacht und Erbauung bestimmt, wird in der Synagoge mit vielen besonderen Gebeten, vorzüglich aber mit Posaunenblasen feierlichst begangen.

Was für ein Zeichen ist mit dem Blasen verbunden?

Nebst dem, daß dadurch des Jahres Anfang verkündiget wird, so soll es auch als Aufforde-

rung an die Menschen dienen, ein Ruf zur Reue und Bekehrung seyn.

Wie hat man sich an erwähnten Feiertagen in Ansehung der Ruhe und des Vergnügens zu verhalten?

Außer der Zubereitung der Speisen soll man an denenselben keine Arbeit verrichten, und sich allen Geschäften entziehen, hingegen soll man dem öffentlichen Gottesdienste in den Bethäusern beiwohnen, und die vorgeschriebenen Gebete gemeinschaftlich abhalten; dann aber auch sich mit seiner Familie dem häuslichen Vergnügen und der Freude überlassen.

Wann wird das Versöhnungsfest gefeiert?

Dieses wird am zehnten Tage eben des Monats Tischri gefeiert. Dieser heiligste Tag im Jahre ist zum allgemeinen Bußetage bestimmt, um uns mit Gott, der begangenen Sünden wegen auszusöhnen.

Wie hat man sich an diesem heiligen Bußtage insbesondere zu verhalten?

Nebst dem, daß man am Versöhnungstage sich der Speisen und jedes sinnlichen Genußes enthalten, das heißt: fasten muß, so soll man auch sehr andächtig beten, all seine Sünden vor Gott reumüthig bekennen, und den festen Vorsatz fassen, seinen Wandel wahrhaft zu bessern; alsdann man

Verzeihung der Sünden vom barmherzigen Gott getrost zu hoffen hat.

Wann endlich fällt das Laubhüttenfest?

Es fällt auf den fünfzehnten eben dieses siebenten Monats. Dieses Fest dauert 9 Tage, wovon wir 7 Tage in einer von Laub bedeckten Hütte wohnen sollen.

An was sollen wir uns bei der Feier dieses Festes erinnern?

Wir sollen uns erinnern, daß unsere Vorfahren, nach ihrem Auszuge aus Egypten auf ihrer langen Reise durch die Wüste in Hütten wohnten, wo Gott eine Wolkensäule wie ein Zelt über sie zum Schutze ausbreitete.

Unter welchem Namen feiern wir die beiden letzten Tage dieses Festes?

Unter dem Namen Beschlußfest; weil diese die letzten Feiertage sind, worauf bis nach sechs Monaten keine folgen.

Was für eine besondere Feierlichkeit gehet an dem neunten ganz letzten Tage dieses Festes vor?

Am neunten Tage dieses Festes wird die letzte Vorlesung aus der Tora, welche in 52 Ordnungen abgetheilt ist, und wovon jede Woche eine solche Abtheilung öffentlich vorgelesen ward, abgehalten. Wir freuen uns des Glückes, hiermit die Lesung des ganzen Gesetzes für dieses

Jahr geendiget zu haben, welche besondere Fröhlichkeit man Gesetzfreude nennt.

Sind nebst diesen in der heiligen Schrift verordneten Feiertagen nicht noch andere Feste für uns eingeführt?

Außer den in der heiligen Schrift verordneten Feiertagen, sind noch zwei Feste jährlich für uns eingeführt; nämlich: das Canuche- oder Tempelweihe-Fest, und das Purim- oder Losungs-Fest.

Wozu und von wem sind diese Freudentage eingesetzt worden?

Diese Freudentage sind zur Erinnerung gewisser glücklicher Ereignisse, und von jenen großen Männern eingesetzt worden, welche um eben die Zeit, als jene außerordentliche Begebenheiten sich zutrugen, gelebt haben.

Wann ist das Tempelweihefest?

Es ist am 25ten Tage des Monats Cislew, und dauert acht Tage und Nächte, während welchen täglich das sogenannte Hallel-Lied aus den Psalmen 113 — 118 gesungen, so wie das besondere Dankgebet Allhanißinn, welches die Geschichte dieses Tempelfestes enthält, verrichtet, und jeden Abend unter Lobgesange Weihelichter angezündet werden.

Zu welchem Andenken wird dieses Fest gefeiert?

Zum Andenken eines großen Sieges, den die Israeliten (im J. d. W. 3620) unter Anführung

der Machabäer aus der priesterlichen Familie Arons, über den griechischen König Antiochus Epiphanus erfochten, wodurch sie ihr Vaterland von der Unterjochung der Griechen befreit hatten.

Warum wird es Tempelweihefest genannt?

Weil der von den Griechen entweihet gewordene Tempel zu Jerusalem, nach dem Siege der Machabäer wieder gereiniget, und statt des daselbst befindlichen verunreinigten Altars, ein Neuer aufgebauet und eingeweihet wurde.

Wann fällt das Purim-Fest?

Es fällt am 14ten Tage des Monats Adar. Abends und Morgens desselben Tages wird in der Synagoge das Buch Esther, welches die Veranlassung dieses Festes enthält, feierlichst vorgelesen, so wie das Dankgebet Allhanißinn verrichtet. Dann wird zu Hause dieser Tag festlich begangen, ganz besonders aber durch Almosenspenden und sonstige Handlungen des Wohlwollens verherrlicht.

Zu welcher Erinnerung wird dieses Fest gefeiert?

Zur Erinnerung an jene Zeit, in welcher Gott durch Mordehai und Esther, die Israeliten von den boshaften Anschlägen Hamans, eines grausamen Ministers am Hofe des persischen Königs Ahasverus, wunderbar errettete (um d. J. d. W. 3400).

Warum heißt es Purim-Fest?

Purim heißt Loos; denn Haman bestimmte durchs Loosen den Tag, welcher für ihn der günstigste gewesen wäre, an welchem die allgemeine Ermordung, so er den Israeliten geschworen, hätte vor sich gehen sollen.

II. Von den Fasten und andern Enthaltungen.

Wie viel sind der jährlichen Fasttage?

Außer dem großen und heiligen Bußtage haben die Propheten noch vier allgemeine Fasttage für uns eingeführt, [zur Erinnerung an die unglücklichen Ereignisse, die unsere Vorfahren zu verschiedenen Zeiten betrafen, und welche den Untergang des jüdischen Staates nach sich zogen.]

Auf welche Zeiten im Jahre fallen die von den Propheten verordneten vier Fasttage?

Der erste dieser Fasttage fällt auf den 17ten des vierten Monats Tamus. [An diesem Tage wurde zur Zeit des ersten Tempels, im Jahre 3340 die jüdische Hauptstadt Jerusalem von Nabuchodonezar König von Babylon erobert, dann in den Zeiten des zweiten Tempels um d. J. 3830 wurde diese Stadt an eben demselben Tage abermals von den Römern ein-

genommen.] Der Zweite ist am 9ten des fünften Monats Ab, [zum Andenken der Zerstörung des ersten und zweiten Tempels, und der gänzlichen Aufhörung des israelitischen Staats.] Der Dritte fällt auf den 3ten des siebenten Monats Tischri; [weil an demselben eine Menge Israeliten nebst ihrem Oberhaupte Gedalja Sohn Ahikams, so König Nebuchadonezar im gelobten Lande zurückgelassen hatte, meuchelmörderisch umgebracht wurden, wodurch denn das Volk Israel ins tiefste Elend versank.] Endlich der Vierte ist am 10ten Tag des zehnten Monats Tewas; weil die Belagerung von Jerusalem durch Nebuchadonezar mit diesem Tage angefangen hat.

Was für ein Fasttag ist außer diesen Allgemeinen bei uns noch üblich?

Außer diesen allgemeinen Fasttagen ist bei uns noch ein fünfter aber nicht so strenger Fasttag üblich, welcher auf den 13ten des Monats Adar fällt, und soll uns an jenes Fasten erinnern, das einst die Königin Esther sich und den Israeliten zu Susan auferlegte.

Zu welchem Zwecke sind eigentlich die Fasttage verordnet worden?

Damit wir erkennen und einsehen sollen, daß es die Sünden seyen, die alle Unglücksfälle über unsere Väter brachten, und wir uns daher fest vornehmen mögen, unsere Aufführung wahrhaft zu bessern —

alle unsere Pflichten sowohl gegen Gott, als gegen Menschen treulich zu erfüllen.

Welche sind aber die Beobachtungen eines Fasttages?

An einem Fasttage soll man erstlich sich von aller Nahrung und Vergnügungen enthalten, und jener unglücklichen Ereignisse eingedenk seyn, zu deren Erinnerung eben der Fasttag eingesetzt ist; dann denselben hauptsächlich mit inbrünstigen Gebeten und sonstigen Andachtsübungen zubringen; ganz besonders aber soll man ihn durch Ausübung wohlthätiger Handlungen auszeichnen. — Almosen geben ist eine an den Fasttagen uns vorzüglich empfohlene Pflicht.

Wovon haben wir uns [also] an Fasttagen hauptsächlich zu enthalten?

Wir haben uns an denselben hauptsächlich zu enthalten, Nahrung zu uns zu nehmen.

Schreibt uns das Gesetz nebst diesem Verbote, nicht noch andere Enthaltungen hinsichtlich der zu genießenden Speisen vor?

Das göttliche Gesetz verbietet uns auch Blut und Unschlitt zu genießen, das Fleisch der unreinen und derjenigen Thiere zu essen, die entweder ungesund sind, oder sonst einen tödtlichen Fehler an sich haben, oder verreckt und überhaupt nicht nach dem vorgeschriebenen Gebrauche der Schuhite getödtet worden sind; so wie wir

auch keinen Gebrauch von solchen Gerichten machen sollen, in welchen Milch und Fleisch vereint sind.

Beschluß.

Wie kann man den Inhalt der sämmtlich vorgekommenen Lehren in Kurzem fassen?

Der kurze Inhalt aller vorgekommenen Lehren ist: „Mensch! Erkenne deinen Gott, liebe ihn, und diene ihm von ganzem Herzen; bleibe der Religion deiner Väter getreu, studiere ihre Lehren, und beobachte ihre Gesetze; thue nichts und unterlasse nichts, worüber dein Gewissen dir Vorwürfe machen kann; wache über dein Leben, und deine Ehre; liebe den Nächsten, und besonders deine Mitbürger wie dich selbst; sey dem Landesherrn treu ergeben und gehorsam gegen seine Befehle; verehre ihn und dessen Stellvertreter; erfülle alle deine Pflichten genau, und sey gegen Gott und gegen alle Menschen aufrichtig."

Welchen Lohn hat eine solche rechtschaffene Aufführung zu erwarten?

Ein solcher Gott gefälliger und tadellos lebender Mensch findet sich zwar schon in der Zufrie-

denheit mit sich selbst, in seinem guten, ruhigen Gewissen reichlich belohnt, hat aber auch Gottes Segen und Wohlergehen in diesem Leben, und nach dem Tode den Genuß ewiger reiner Seligkeit zu erwarten.

Anhang,

enthaltend:

Kurze Uebersicht der israelitischen Religionsgeschichte.

§. 1. Vor ungefähr 6000 Jahren war gar nichts da, als das höchste Wesen — Gott allein. Er wollte, daß Himmel und Erde da seyen, und erschuf dieselben, mit allem was dazu gehört, aus Nichts in 6 Tagen. Am sechsten Tage schuf er den Menschen, Adam, welcher aus Körper und Seele bestand, dann auch dessen Frau Eva. Dieses erste Menschenpaar setzte er in den schönsten Theil der Erde, der Eden (Paradies) hieß, und verboth ihnen von einer gewissen Frucht zu essen. Allein sie übertraten den Befehl Gottes, und wurden zur Strafe ihres Ungehorsams aus dem Paradiese verstossen, in eine Gegend, wo sie nun im Schweiße ihres Angesichtes die Erde bearbeiten mußten, um sich zu ernähren.

Wer ist, ehe die Welt erschaffen wurde, nur allein da gewesen? Was wollte Gott, daß entstehen sollte? Woraus, und in wie viel Tagen hat Gott alles

in der Welt hervorgebracht? Wen erschuf Gott am sechsten Tage?

Wohin versetzte Gott das erste Menschenpaar? Was für ein Verboth gab er ihnen? Haben sie dem Befehle Gottes Gehorsam geleistet? Was für Strafe folgte auf ihren Ungehorsam?

§. 2. Eva gebar hierauf 3 Söhne, Kain, Abel und Seth, wovon der erste den zweiten aus Neid ermordete. Später, da die Menschen sich vermehrten, wurden sie sehr lasterhaft. Gott mahnte sie, und weil sie sich nicht besserten, strafte Gott sie, durch eine allgemeine Ueberschwemmung oder Sündfluth, worin alle Menschen und Thiere umkamen. Nur Noah, der einzige fromme Mann, wurde mit seiner Familie wunderbar in einer Arche (Schiffe) gerettet.

Wie viel Söhne gebar die Eva? Was that Kain dem Abel? Warum? Wie wurden die Menschen, als sie sich nachher vermehrten? Was that Gott, um sie zur Besserung zu bewegen? Wodurch strafte sie Gott, weil sie sich nicht bessern wollten? Wer allein aber wurde von der Sündfluth gerettet? Auf welche Weise?

§. 3. Nachdem sich die Menschen von neuem vermehrt hatten, arteten sie abermals aus. Sie vergaßen ihren Schöpfer und Wohlthäter, und wollten nicht mehr an den wahren, einzigen Gott glauben, sondern verfielen in Abgötterei, sahen Sonne, Mond und Sterne, ja gar Thiere, und von ihnen

selbst verfertigte Bilder, als Götter an, welche sie auch anbeteten. — Unter diesen abgöttischen Menschen befand sich aber ein Mann, Abraham genannt, der allein gut und fromm geblieben war. Diesen erwählte sich Gott, durch welchen der wahre Glaube unter den Menschen erhalten werden sollte. Da Abraham gegen die Befehle Gottes immer den strengsten Gehorsam bezeigte; so erwarb er sich dadurch die Liebe Gottes in einem solchen hohen Grade, daß Gott mit ihm einen Bund machte, und versprach ihm, daß er seinen Nachkommen (falls sie den göttlichen Willen immer befolgen würden) beistehen, und ihnen das Land Kanaan zum Besitze geben werde. Zum Zeichen dieses Bundes befahl ihm Gott, daß er und seine männliche Nachkommen sich beschneiden sollten.

Wie betrugen sich die Menschen abermals, als sie sich von neuem vermehrten? In welches Hauptlaster verfielen sie? Was beteten sie anstatt des wahren Gottes an? Wie hieß aber der Mann, der unter ihnen allein fromm blieb? wozu erwählte sich Gott den Abraham? Was erwarb sich Abraham bei Gott durch seinen Gehorsam gegen ihn? Wodurch zeigte Gott sein Wohlgefallen an Abraham? Was setzte Gott zum Zeichen des ewigen Bundes ein, den er mit Abraham errichtet hat?

§. 4. Dem Abraham folgte in der Frömmigkeit sein Sohn Isak und Enkel Jakob. Letzterer wurde auch Israel genannt. Daher der Name seiner

Nachkommen, Israeliten. Jakob hatte 12 Söhne. Einer unter ihnen Namens Joseph, wurde von seinen Brüdern aus Haß und Neid als Sklave nach Egypten verkauft, woselbst er nach vielen ausgestandenen Leiden, durch eine besondere Leitung Gottes, Statthalter und Verweser des ganzen Königreiches wurde. Und nicht lange darauf, als eine allgemeine Hungersnoth entstand, kam auch dessen Vater mit seinen übrigen 11 Söhnen sammt Familien aus Kanaan zu ihm nach Egypten.

Wer folgte dem Abraham in der Frömmigkeit? Wie wurde Jakob noch genannt? Wie viel Söhne hatte Jakob? Was widerfuhr dem Joseph von den ihm gehäßigen Brüdern? Wie erging es dem Joseph in Egypten? Bei welcher Gelegenheit ist auch Jakob mit seiner Familie nach Egypten gekommen?

§. 5. Die Israeliten, welche sich sehr vermehrten, lebten dort eine Zeitlang glücklich; allein nach Josephs Tode wurden sie von Pharao, Egyptens Beherrscher, sklavisch behandelt, und sehr hart gedrückt. Gott schickte Moses und dessen Bruder Aron, um sie durch außerordentliche Wunder aus der egyptischen Sklaverei zu befreien. Sodann führte sie Moses mitten durch das rothe Meer in die Wüste, und dort war es, wo Gott dem Volke Israel seine heiligen Gesetze mittheilte, die es befolgen, und dadurch glückselig werden sollte. Gott erschien nämlich auf dem Berge Synai, und kün-

digte selbst im Beiseyn der ganzen Nation, die zehn Gebote an; später gab er ihnen durch Moses, seinen treuen Diener, noch andere Gesetze und Lehren, und ließ dann, eben durch Moses, die sämmtlich ertheilten Gesetze, in einem Buche aufzeichnen, welches die Lehre Moses (oder Thora) heißt, und wir noch besitzen.

Wie erging es den Israeliten anfangs in Egypten? Wie ging es ihnen nach dem Tode Josephs? Wen schickte Gott, um die Israeliten aus der Sklaverei zu befreien? Wodurch sollte Moses sie daraus erlösen? Wohin führte sie Moses nach dem Auszuge aus Egypten? Was ertheilte ihnen Gott in der Wüste? Wozu? Was kündigte er ihnen auf dem Berge Synai an? Durch wen ließ er ihnen noch mehr Gesetze zukommen? Wie heißt das Buch, worin die Gesetze Gottes aufgezeichnet wurden? Warum heißt es Lehre Moses?

§. 6. Moses leitete die Israeliten 40 Jahre in der Wüste. Nach seinem Tode führte Josua, Moses Nachfolger, dieselben über den Jordan, in das verheißene Land Kanaan, wo sie durch Gottes Hilfe die lasterhaften Einwohner vertrieben, und das ganze Land in Besitz nahmen. Nach dem Tode Josua's ihres Anführers wurden sie erst von Richtern geleitet; später aber verlangten sie Könige. Der erste König in Israel hieß Saul, diesem folgte in der Regierung der gottesfürchtige Mann David, aus dem Stamme Juda, sodann dessen

Sohn Salomon der Weise. Letzterer bauete zu Jerusalem, seiner Residenz, Gott zu Ehren einen prächtigen Tempel, daselbst die Priester und Lewiten den Gottesdienst verrichteten, und wohin die Israeliten aus dem ganzen Lande kamen, um Gott anzubeten.

Wie lange leitete Moses die Israeliten in der Wüste? Wie hieß Moses Nachfolger? Wohin führte Josua die Israeliten? Wer leitete sie nach Josua's Tode? Und wen hatten sie nachher zu Oberhäuptern? Wie hieß der erste König in Israel? Wie der 2te? Wie der 3te? Was hat Salomon zu Jerusalem errichtet? Zu welchem Zwecke hat er den Tempel erbauet?

§. 7. Nach Salomon trat sein Sohn Rehabeam die Regierung an, und unter ihm wurde das Reich in zwei Theile, nämlich in das Jüdische und in das Israelitische Reich getheilt; davon Ersteres aus den zwei Stämmen Juda und Benjamin, und Letzteres aus den übrigen zehn Stämmen bestand. In beiden Reichen, besonders im letztern regierten viele sehr böse Könige, die das Volk zur Abgötterei und andern Lastern verleiteten. Gott schickte zwar gewisse fromme Männer, die Propheten genannt, die sie zur Besserung mahnten, und ihnen im widrigen Falle, die Strafe Gottes androheten. Da sie aber auf die Stimme ihrer Lehrer nicht hören wollten, und unverbesserlich blieben; so ließ es Gott geschehen, daß zuerst die 10

Stämme Israels von König Salmanasar nach Assyrien, und später auch die 2 Stämme Juda und Benjamin von Nabuchodonozor nach Babylon als Sklaven geführt wurden, nach dem sie beinahe 900 Jahre im Lande, welches nun verwüstet geworden, gewohnt hatten.

Wer trat nach Salomons Tode die Regierung an? Was ging unter Rehabeam Wichtiges vor? Woraus bestand das Jüdische, und woraus das Israelitische Reich? Wie handelten die Könige besonders im israelitischen Reiche? Zu was verleiteten sie das Volk? Wen schickte Gott, um sie zur Besserung zu mahnen? Haben die Propheten mit ihren Ermahnungen bei ihnen was ausgerichtet? Was ließ Gott geschehen zur Strafe ihrer Hartnäckigkeit?

§. 8. Nachdem die Juden in die babylonische Gefangenschaft geführt wurden, fingen sie an wieder in sich zu gehen. Sie bereueten ihre Sünden, und kehrten zu Gott zurück. Da erbarmte sich ihrer der gütige Gott wieder, so daß sie nach 70 Jahren von dem persischen König Cyrus die Erlaubniß erhielten, in ihr Land zurück zu kehren, und Jerusalem sammt dem Tempel wieder aufzubauen. Und sie wohnten auch daselbst noch 400 Jahre als eine eigene Nation. Allein die Juden vergaßen Gott wieder, und zur Strafe übergab sie Gott abermals den Feinden, von denen sie unterjocht und gedrückt wurden. Endlich eroberten die Römer das ganze jü-

dische Land, welches sie auch gänzlich verwüsteten, und die daraus vertriebenen Einwohner mußten sich in allen Theilen der Welt Schutzherren suchen. Seit dem leben wir, ihre Nachkommen, zerstreut, als Fremdlinge unter andern Völkern, unter dem Schutze der gnädigen Länder-Beherrscher, für deren Heil und Glück wir aus Dankbarkeit täglich zu Gott bitten; bis es einst Ihm gefallen wird, uns zu erlösen, so wie Er es besonders durch den Propheten Ezechiel uns verheißen hat.

Wohin wurden die Einwohner des jüdischen Reiches als Gefangene geführt? Blieben sie dort zu Babylon noch so gottlos wie zuvor? Was folgte vom gütigen Gott auf ihre Besserung? Wie lange wohnten sie dann wieder in ihrem Lande? Wie erging es ihnen aber, als sie abermals an Gott vergaßen? Von wem wurde endlich das jüdische Land erobert, und gänzlich zerstört? Wo mußten sich die vertriebenen Einwohner Schutzherrn suchen? In welchem Zustande leben auch wir, ihre Nachkommen? Unter welchem Schutze? Was sind wir aus Dankbarkeit für den genießenden Schutz schuldig?